

## Historischer Verein informierte über Ortsgeschichte



Der Historische Verein, Ortsgruppe Mutterstadt, beteiligte sich in diesem Jahr am Internationalen Museumstag, der am Sonntag, 17. Mai 2009, stattfand. Dieser alljährlich stattfindende Termin ermöglicht den Museumsbetreibern, auf die Bedeutung ihrer Arbeit hinzuweisen und die Kulturgeschichte des Ortes zu vermitteln.

Das Museum für Ortsgeschichte im alten Rathaus war an diesem Tag von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Leider waren es nur wenige Besucher, die die Gelegenheit nutzten, sich über die Mutterstadter Geschichte vor Ort zu informieren.

Die Volkstanzgruppe des Historischen Vereins begrüßte die Gäste in selbstgeschneiderter mittelalterlicher Gewandung und hatte die Bewirtung übernommen. Zwischen den Vorträgen am Vormittag führten die sechs Tanzpaare unter der Leitung von Eva Maria Auer zwei Tänze auf; einmal eine Bravade, das ist ein flämischer Tanz von 1626 und die Terpsicourante aus dem 15. Jahrhundert, den Lieblingstanz von König Ludwig IV von Frankreich.

In vier Kurzbeiträgen, jeweils vor- und nachmittags, referierten Mitglieder des Vereins über verschiedene Bereiche der Orts- und Kulturgeschichte.

Erläuterungen zur Baugeschichte des alten Rathauses gab Erwin Renner. Vor dem Bau des jetzigen Rathauses 1738 gab es an dieser Stelle schon Jahrhunderte vorher ein öffentliches Gebäude als Mittelpunkt der damaligen Siedlung. Renner listete auch die verschiedensten Nutzungen des Rathauses bis heute auf, so als Bethaus, Schulsaal, Dorfgericht, Feuerwehrgerätehaus, Ratssaal, Verwaltungsgebäude und jetzt seit 1990 als Museum für Ortsgeschichte. Baulich bedeutsam war die ursprünglich mal auf der Ostseite vorhandene Außentreppe ins Obergeschoss; kunstgeschichtlich interessant das heute noch vorhandene Fresko, ein bäuerliches Motiv, von Otto Ditscher.

Harry Ledig führte die Besucher im Römerraum durch die Zeit von der Besiedlung in keltischer Zeit in der Gemarkung Mutterstadt bis ins Mittelalter sowie die Landnahme durch Römer und Germanen. Schwerpunkt seiner Ausführungen war die römische Besiedlung in unserem Raum, der Hinweis auf einen Militärposten mit germanischer Miliz, die frühromische Siedlung und Vicus im

Bereich Bohligstraße, Funde in Mutterstadt durch Walter Storck und was über die in der Gemarkung vorhandene frühromische Militärstation bekannt ist. An Hand der im Römerraum ausgestellten Exponate informierte Ledig auch über den Verlauf der ehemaligen römischen Rheinuferstraße durch unsere Gemarkung, über zwei römische Straßensiedlungen hier und über den Zweck der ausgestellten römischen Leugen-(Meilen)steine.

Beginnend mit der „Geburtsurkunde“ Mutterstadts, einer Urkunde aus dem Kloster Lorsch von 767, führte Volker Schläfer die Besucher durch die jetzt über 1200 Jahre nachgewiesene Entwicklung des Ortes. Schwerpunkt seiner Ausführungen war die weiterhin ungeklärte Frage, wovon der Name Mutterstadt abgeleitet wird: Von der in der Urkunde genannten Schenkung in der „Mutherstather marca“, also dem Personennamen „Muther“ oder von dem althochdeutschen „Mutari“, abgeleitet von der Bedeutung für Zoll oder Maut, weil die Gemarkung Mutterstadt im fränkischen und römischen Reich Zoll/Grenzcharakter hatte. Der weitere Vortrag von Schläfer befasste sich mit den untergegangenen Siedlungen Hillensheim/Einzkeim, der Landwirtschaft im 18. und 19. Jahrhundert, der Zeit als Mutterstadt Kantonshauptort war, dem Eisenbahnbau und der Entstehung/Deutung des Mutterstadter Wappens.

Über die frühere jüdische Gemeinde in Mutterstadt und das Leben der Juden bei uns vom frühen 18. Jahrhundert bis zur Vernichtung des jüdischen Lebens 1940 gab Herbert Metzger Auskünfte. Am Beispiel der Familien Dellheim, Løb und Eppler zeigte er auf, wie der jüdische Bevölkerungsteil Mutterstadts hier lebte und Bestandteil im dörflichen, kulturellen und politischen Leben im Ort war. Die Besonderheit der Mutterstadter Synagoge mit ihren einmaligen Bildmotiven in den Fenstern, die Arbeiten für die filmliche Rekonstruktion dieser Anlage und die Versöhnungskultur mit Überlebenden und Nachfahren von Deportierten ergänzten seine Ausführungen.

*(Amtsblatt vom 28. Mai 2009)*